

Kreu-Blattfeller Zeitung.

Jahrgang 13.

Freitag den 10. November 1865.

Nummer 50.

Nota über s Abonnement auf die N. B. Zeitung von No. bis No. für Herrn

Alle Abonnenten, welche seit längerer Zeit Das Abonnement auf die N. B. Zeitung schulden, werden gebeten, bis zum Ende des 13. Jahrganges ihre Schuld zu entrichten...

Präsident Johnsons Ansicht südlischer Angelegenheiten (Besondere Nachricht der N. D. Picayune von Washington den 23. Octbr.) In einem Gespräch mit einem unserer Freunde, in welchem die Lage des Südens, seine Aussichten, Pflichten und Rechte offen besprochen wurden...

Hinsichtlich des Stimmrechts der Neger sagte er, wollte er nicht eingreifen. Unsere einzige Sicherheit liege darin, daß wir jedem Staate erlauben in seinen eigenen Grenzen und durch seine eigenen Gesetze die Stimmrechtsfrage zu kontrollieren...

Die wahre Repräsentation des Südens. Die Beschlüsse der demokratischen Convention, welche in Louisiana gehalten wurde, sind der klare und wahre Widerschein der Meinung, der Vorsage und Wünsche des südlischen Volkes. Sie anerkennen es daß die Secession „eine offene und männliche That“ war...

Das derselbe offene, männliche und ehrenhafte Geist, welcher zur Secession trieb und so tapfer für dieselbe kämpfte, jetzt vortritt, um das Föderalgouvernement unter der Constitution zu unterstützen, sich mit der National Demokratie zu vereinigen...

Das, da Freiheit der Meinung und des Glaubens vollkommen zugesprochen ist, es eine Cardinal Regel für die General und Staatsconstitution sein muß, von dem politischen Felde alle religiösen Fragen und Streitigkeiten auszuschließen.

Das diese Regierung eingerichtet wurde, „ausschließlich zum politischen Besten der weißen Race“ und daß Leute von afrikanischer Abstammung unter keinen Umständen und auf keinen Fall als Bürger betrachtet werden können.

aber es bleibt uns das Recht der Petition an die Regierung für Entscheidung.

Die Administration der Regierung sollte sparsam sein und alle rechtmäßigen Schulden sollten bezahlt werden. Und daß es in Uebereinstimmung mit der „ritterlichen Großmuth“ des Präsidenten ist...

In verschiedenen Ausdrücken sind viele derselben leitenden Ansichten in den demokratischen Conventen in dem Norden sowohl wie in dem Süden ausgesprochen worden. Da findet sich keine Rede, welche das demüthige Bekenntniß enthält, daß die Secession ein Verbrechen war, oder eine kühnere neue über die abschauliche Sünde und Thorheit, oder Bitten um Absolution oder Verzeihung...

Der Besetzte hat keine Rechte. Der Krieg war der letzte Appell! Der Sieger dictirt den Frieden und mit ihm die Gesetze. Sein Wille gilt als Gesetz, und nur selten mildert die Großmuth dessen Härte. Die Constitution, dieser Vertrag des Regierers mit dem Regierten ist zerrissen...

Unsere Lage. Der Besetzte hat keine Rechte. Der Krieg war der letzte Appell! Der Sieger dictirt den Frieden und mit ihm die Gesetze.

Polen kämpfte für seine Nationalität; es wurde zerrissen und seine Bürger nach langen blutigen Kriegen in ferne Lande verbannt. Der Süden kämpfte für mehr denn Nationalität, er streift für seine Institutionen, die ihm theuer, ja heilig waren, ohne die er weder finanziell noch social existiren zu können glaubte.

die sociale Ordnung der Dinge umkehren und das Volk vernichten, um sein Ziel zu erreichen.

Und was war denn dieses Ziel? Waren es Handels-Interessen des Nordens, der die Abzugsgelnen seiner Manufacturen nicht fahren lassen wollte? Waren es Ideen der Humanität, die ein großes Volk die Waffen ergreifen lieh? Oder war es der Widerball der Kononen von Charleston, die Fort Sumpter zur Uebergabe nöthigten...

Der beste Markt für nördliche Manufacturen waren die südlichen Plantagen. Von der Art und dem Pflug, bis zur Dampfmaschine und dem Thermometer wurden, mit wenigen Ausnahmen, der ganze Verbrauch vom Norden bezogen und dort fabricirt. Auch getrennt vom Norden, würde der Süden diesen Bedarf von denselben Quellen entnommen haben...

Republiken werden von und durch Parteien regiert. Nach dem Zwiespalt der demokratischen Partei, gelang es den Radikalen ans Ruder zu kommen.

Die Republikanische Partei, die aus der Wahl von 1860 siegreich hervorging, war eine Verbindung von alten Föderalisten, die Suprematie der Central-Regierung auch in inneren Angelegenheiten über die Legislative der Einzelstaaten stellen wollten...

Das Resultat des Krieges hat allein diese Radikalen in der Macht gelassen, und jede Action der Regierung (denn von Gesetz kann wohl nicht die Rede sein) zielt darauf hin in den eroberten Staaten eine Gleichheit der Person herzustellen...

Man beraubt den Besizenden seines Eigenthums, weil er der Regierung de facto, der Conföderation, Folge geleistet hat, und außerdem das Verbrechen begangen hat, bei Anfang des Krieges \$20,000 im Vermögen gehabt zu haben. Man führt Confiscationen gegen ihn aus, und philosophirt sich noch ein Recht dazu aus dem alten Feudal-System heraus...

verheißt es ja, daß Niemand seines Eigenthums beraubt werden darf als durch den regelmäßigen Lauf des Gesetzes. Man macht hunderttausende, ja Millionen arm und läßt ihnen nicht das Nöthige, um ihre zerstörte Heimstätte wieder aufzubauen.

Der Neger, der an seinem Herrn bis jetzt einen Beschützer und Versorger fand, soll auch dieser Gleichheit theilhaftig werden. Mit einem militärischen Commando - Wort ist eine Frage gelöst, die bis dahin von unseren bedeutendsten Staatsmännern mit der größten Vorsicht behandelt wurde.

Frei und gleich sollt Ihr sein Ihr armen Africaner! Wenn Ihr aber die Freiheit nicht so versteht, wie der Dictator, der sie Euch auf Kosten Eurer besten Freunde gab, wenn wenn Ihr durch Leichtsin und Sorglosigkeit...

Bis jetzt glaubte man an Rac.-n. Unterscheid, aber nun soll, wie in der ganzen civilisirten Welt. Nunmehr aber hebt man das Institut der Abhängigkeit der Neger-Race auf einmal auf, ohne sich nur klar geworden zu sein...

Aber man wird allen Unterschied der Racen äußerlich aufzuheben suchen, als militärische Nothwendigkeit, um die Eroberung haltbar zu machen. Man wird den Negern auch Stimmrecht geben und sie auf die Jurybank zu setzen versuchen, damit ihre Stimmen in der Hand eines lügenhaften Demagogen...

Hier liegt der Keim zu größeren Uebeln als die Slavery jemals war. Weiße und Schwarze werden sich in öffentlichen Fragen feindselig gegenübersehen. In manchen Staaten, wo die Neger zahlreicher sind, als Weiße, werden die Ersteren die Letzteren beherrschen und insbesondere, wenn sie, wo sie die Majorität haben, zu Beamten gewählt werden...

Art werden dadurch bezangen werden. Das Recht von einer Jury geurtheilt zu werden, wird zu einer Farce herabzinken. Streitigkeiten und Aufsände werden der Föderal-Regierung Anlaß geben, dauernd eine große Macht in diesen Staaten auf Kriegsfuß zu halten...

Die alte Constitution der Vereinigten Staaten vom Jahre 1787 definiert die Grenzen der drei Regierungsgewalten, die immer getrennt bleiben sollen. Dieses Reichs-Grund-Gesetz soll die Garantie und Basis unserer Freiheiten sein; es ist der Post des Regierers mit den Regierten, der Schild gegen Tyrannnei einzelner, sowie gegen die Uebergriffe der Majorität.

Man gibt den eroberten Staaten kein Recht zur Repräsentation im Congreß oder ihre Verfassung diesem oben erwähnten Amendment angepaßt haben. Was aber wird aus diesen Staaten werden, wenn sie dem vorgeschriebenen Eid nicht leisten?

Die Idee der Selbstregierung, der Grundfals, daß alle politische Macht vom Volke selbst ausgeht, ist unter solchen Umständen nur lächerlich, und wer seine Hand dazu bergeibt den Schein zu bewahren, küßt die Krone die ihn geschlagen hat.

Was also wird aus den Rebellen-Staaten wenn sie den Negern das Stimmrecht verweigern und der Congreß dieses zur condition sine qua non der Wiederaufnahme machen sollte? Was wird aus unseren schwarzen Brüdern werden, wenn man einsehen wird, daß diese ohne Zwang nicht arbeiten und unsere Gesellschaft demoralisiren?

